

KOMPETENZZENTRUM

ÖKOLOGISCHER LANDBAU



Fruchtfolgegrundsätze

im Ökologischen Landbau

LANDESAMT FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE



Freistaat
SACHSEN

Inhalt

Fruchtfolgen im Ökolandbau	03
Rangfolge im Fruchtfolgeaufbau	04
Weitere Grundsätze	04
Vorfruchtwert	05
Fruchtartenspezifische Veränderung der Humusvorräte des Bodens Übersicht 1	05
Fruchtfolgegrundgerüst und Anbaurangfolge der Fruchtarten Übersicht 2	06
Standort- und Bodenansprüche ausgewählter Kulturen Übersicht 3	07
Vorfruchteignung der Fruchtarten Übersicht 4	08
Anbaupausen der Fruchtarten Übersicht 5	10
Fruchtfolgebeispiele Übersicht 6	11

Literatur:

Drangmeister H. 2011: Fruchtfolge im Öko-Landbau: Grundsätzliche Organisationsmerkmale, Wirkungen. Informationsmaterialien über den ökologischen Landbau (Landwirtschaft einschließlich Wein-, Obst- und Gemüsebau) für den Unterricht an landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen
Jeangros B. und Courvoisier N. 2019: Optimale Fruchtfolgen im Feldbau (4. Auflage). Kolbe H. 2008: Fruchtfolgegrundsätze im Ökologischen Landbau.

Fruchtfolgen im Ökolandbau

Diese Broschüre gibt in Form eines Tabellenwerks einen Überblick über die zentralen Aspekte der Fruchtfolgeplanung im Ökolandbau, geleitet von den Fragen

- Wozu dient die Planung von Fruchtfolgen?
- Welche Regeln gelten für die Fruchtfolgeplanung?
- Was sind die Ansprüche und Wirkungen einzelner Feldfrüchte?

Die Fruchtfolge wird dabei als zeitliche Abfolge verschiedener Feldfrüchte auf demselben Stück Land verstanden. Insbesondere für den Ökolandbau gilt: Eine sorgfältig geplante Fruchtfolge ist eine der zentralen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Pflanzenproduktion. Korrekturmöglichkeiten durch schnell wirksame Dünger oder Bekämpfungs- und Vergrämungsmittel gegen Beikräuter oder Schadorganismen stehen im Ökolandbau nur sehr begrenzt zur Verfügung. Für gesunde und ertragreiche Pflanzenbestände sind die Fruchtbarkeit und biologische Aktivität des Bodens von entscheidender Bedeutung. Diese gilt es unter anderem durch den Anbau von Leguminosen, Gründüngungspflanzen und Tiefwurzlern in einer weitgestellten Fruchtfolge zu erhalten und zu steigern.

Bei der Planung von Fruchtfolgen sind der Vorfruchtwert einer Fruchtart und die Ansprüche nachfolgender Kulturen aufeinander abzustimmen. Gleichzeitig müssen Humus- und Nährstoffbilanzen sowie notwendige Anbaupausen im Blick behalten werden. Nicht zuletzt gilt es, die Fruchtfolge auf die Standortbedingungen und betrieblichen Voraussetzungen abzustimmen.

Im ökologischen Landbau dient die Fruchtfolge der nachhaltigen Sicherung betrieblicher Produktivität durch

- den Aufbau und die Erhaltung einer nachhaltigen Bodenfruchtbarkeit,
- die Verbesserung der Bodenstruktur,
- die vorbeugende Regulierung von Beikräutern,
- die vorbeugende Regulierung von Krankheiten und Schädlingen,
- die Sicherung von Humus- und Nährstoffakkumulation sowie die Nährstoffmobilisierung und -freisetzung und die Versorgung der Nutztiere mit hofeigenen Futtermitteln.

Rangfolge im Fruchtfolgeaufbau

(siehe auch Übersicht 2)

1. bodenverbessernde, mehrende Kultur (z. B. Klee gras)
2. anspruchsvolle, zehrende Kultur (z. B. Weizen)
3. anspruchslose, zehrende Kultur (z. B. Sommergerste)

Weitere Grundsätze:

- Mit einem Anbauanteil von 25–35 % für Hauptfrucht-Leguminosen kann eine hohe Stickstoff-Fixierleistung erreicht und eine übermäßige Schaderregerkonzentration vermieden werden. (Übersicht 5)
- Der mindestens ein- bis überjährige Anbau von Gründüngungs- und Futterleguminosen reduziert das Beikrautaufkommen und fördert die Bodenfruchtbarkeit.
- Der Wechsel von Blatt- bzw. Hackfrüchten und Halmfrüchten reguliert das Beikrautaufkommen.
- Der Wechsel von Winterungen und Sommerungen reguliert das Beikrautaufkommen.
- Der Wechsel von beikrautempfindlichen Arten bzw. Kulturen mit langsamer Jugendentwicklung und beikrautunterdrückenden Arten reguliert das Beikrautaufkommen.
- Weite Fruchtfolgen und Sortenmischungen reduzieren das Schaderreger- und Krankheitspotential. (Übersicht 5)
- Die Kombination verschiedener Kulturarten in Gemengen oder durch Untersaaten fördert die Bodenfruchtbarkeit.
- Der Anbau von Zwischenfrüchten und Untersaaten mindert Erosion und Nährstoffverluste.
- Der Wechsel von Humus- und N-Zehrer und Humus- und N-Mehrer sorgt für eine ausgeglichene Nährstoff- und Humusbilanz. (Übersicht 1)
- Eine angepasste Fruchtfolge entspricht dem Betriebstyp und den Standort- und Klimabedingungen.
- Die Auswahl geeigneter Nachfrüchte richtet sich nach dem Vorfruchtwert der vorherigen Kultur.

Vorfruchtwert

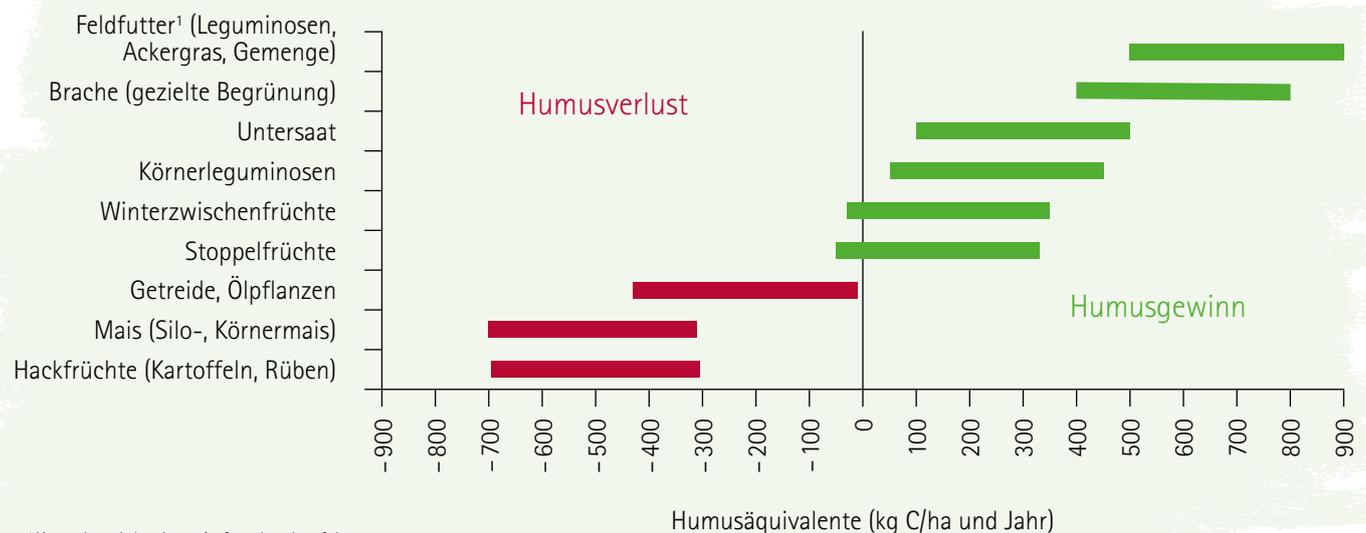
Der Vorfruchtwert bezeichnet die Summe mehrerer Eigenschaften einer Fruchtart, die einen Einfluss auf den Boden besitzen. Folgende Eigenschaften gehören dazu:

- die Stickstoffleistung,
- das Durchwurzelungspotential zur Vermeidung bzw. Reduktion von Bodenverdichtung und zur Nährstoffaneignung,
- die Qualität und Quantität der im Boden hinterlassenen Wurzel- und Ernterückstände (C/N-Verhältnis),
- die Bodenbeschattung für eine günstige Gare und Beikrautunterdrückung und
- der Wasser- und Nährstoffverbrauch.

(nach Drangmeister H., 2011. Fruchtfolge im Öko-Landbau: Grundsätzliche Organisationsmerkmale, Wirkungen)

Fruchtartenspezifische Veränderung der Humusvorräte des Bodens

Übersicht 1



¹ Koppelprodukte bzw. Aufwuchs abgefahren

Fruchtfolgegrundgerüst und

Anbaurangfolge der Fruchtarten

Übersicht 2

Abfolge der Hauptfrüchte in der Fruchtfolge	Wirkung	Anbaujahre	geeignete Fruchtarten ¹	
			leichte Böden	mittlere bis schwere Böden
1a. Futter-, Gründungsleguminosen oder 1b. Körnerleguminosen	Stickstoff-Zufuhr durch symbiotische N-Bindung, Humusmehrer, Bodenstruktur aufbauende Kulturen, Unkrautregulierung	(1) - 2 - (3) 1	■ Rotklee-, Luzernereinsaat ■ Leguminosengemenge ■ Leg.-Gras-Gemenge ■ Erbse ■ Lupine ■ Kichererbse	■ Rotklee-, Luzernereinsaat ■ Leguminosengemenge ■ Leg.-Gras-Gemenge ■ Ackerbohne ■ Erbse ■ Sojabohne ■ Kichererbse
2. Anspruchsvolle Nicht-Leguminosen	Stickstoff und Humus zehrende, Bodenstruktur abbauende Kulturen	1 - (2)	■ Kartoffel (+) ■ Mais (+) ■ Futterrübe (+) ■ Winterraps (+) ■ Triticale (+) ■ Winterroggen (+) ■ Wintergerste (+) ■ Hafer (+) ■ Dinkel (+) ■ Ackergräser (+)	■ Winterweizen (+) ■ Sommerweizen (+) ■ Mais (+) ■ Winterraps (+) ■ Kartoffeln (+) ■ Futterrübe (+) ■ Triticale ■ Wintergerste ■ Winterroggen ■ Ackergräser
3. Anspruchslose Nicht-Leguminosen	Humus zehrende, Bodenstruktur abbauende, abtragende Kulturen	1 - (2)	■ Kartoffel + ■ Sommergerste (+) ■ Winterroggen + ■ Dinkel (+) ■ Hafer + ■ Hirse ■ Sonnenblume (+) ■ Quinoa ■ Buchweizen ■ Lein	■ Zuckerrübe ■ Kartoffel + ■ Brauweizen ■ Triticale + ■ Wintergerste + ■ Winterroggen + ■ Dinkel (+) ■ Sommergerste (+) ■ Hafer (+) ■ Sonnenblume (+)

Düngung: + = organische Düngung günstig; (+) = organische Düngung im 2. Anbaujahr bzw. bei Getreide ab 1. Anbaujahr nach Leguminosen als Qualitäts-Spätgabe möglich bzw. günstig

Anbaujahre: 1 - (2) = Fruchtfolge-Phase umfasst in der Regel ein bis höchstens zwei Anbaujahre

¹ Rangfolge ihrer vorzüglichkeit: ■ > ■ > ■

Standort- und Bodenansprüche

ausgewählter Kulturen

Übersicht 3

Kulturart	maximale Höhenlage ¹ bis ... m ü. NN	bevorzugter pH-Wert im Boden					bevorzugter Bodentyp			Trockenheits- verträglich- keit
		4	5	6	7	8	leicht	mittel	schwer	
Luzerne	1.400									gut
Klee gras	1.400									mittel
Ackerbohne	600									mittel
Wintererbse	600									mittel
Sommererbse	1.200									schwach
Lupine	600									mittel
Sojabohne	500									schwach
Kichererbse	500									gut
Winterweizen	900									mittel
Sommerweizen	900									schwach
Wintergerste	800									gut
Sommergerste	1.200									schwach
Winterhafer	500									mittel
Sommerhafer	900									schwach
Winterroggen	1.400									gut
Dinkel	1.400									mittel
Triticale	800									mittel
Körnermais	600									schwach
Silomais	900									schwach
Futtermübe	1.000									mittel
Zuckermübe	1.000									mittel
Kartoffeln	1.400									schwach
Winterraps	800									mittel
Sommerraps	800									schwach
Sonnenblumen	700									gut
Körnerhirse	500									gut
Silohirse	700									gut
Hanf	1.000									schwach
Öllein	800									mittel
Faserlein	1.400									mittel
Quinoa	1.400									gut

Nach Jeangros, B. und Courvoisier, N., 2019. Optimale Fruchtfolge im Feldbau

¹Die maximale Höhenlage ist stark abhängig vom vorherrschenden Klima und dessen Schwankungen, von der Exposition und vom Entwicklungsstadium vor Wintereinbruch bei Winterungen.

Vorfruchteignung der Fruchtarten

Übersicht 4

		Nachfrucht																																							
		Luzerne		Klee, Leguminosengras, Seradella		Ackerbohne		Erbse		Linse		Kichererbse		Sojabohne		Lupine (blau, weiß, gelb)		Gräser		Weizen		Dinkel		Triticale		Roggen		Gerste		Hafer		Mais									
		Sommer-	einjährig	mehrfährig	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	einjährig	mehrfährig	Winter-	Sommer-	Braugualität	Winter-	Winter-	Sommer-	Winter-	Winter-	Sommer-	Braugualität	Winter-	Sommer-	Körner-	Silo-											
Vorfrucht	Luzerne U	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	e	e	e	f	g	a	g	g	a	g	egi	efg	agi	i	i									
	Klee, Leguminosengras, Seradella U	einjährig	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	e	n	e	i	f	g			b	b	egi	efg	i	i	i								
		mehrfährig	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce		e	a	i	f	a	g			a	g	a	g	egi	efg	agi	i	i					
	Ackerbohne	Winter-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	m	m	e	h	f	h	g	h		e	e	egi	f	e		B							
		Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	h					g							f										
	Erbse	Winter-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	n	n	i	h	i	f	i	g	i		i		i	f	i		B	i	i				
		Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce						g							f										
	Linse	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	n	n	i	h	i	f	i	g	i		i		i	f	i		B	i	i				
	Kichererbse	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce						g							f										
	Sojabohne	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	B	B					B	B		B	B	g	f	B									
	Lupinen (blau, weiß, gelb)	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	B	n	n		i	f	g					g	i	f	i		i	i					
	Gräser	einjährig																		a	B	a	i	a	B	a	a		a	a	a	a	a	i	i		i	i			
		mehrfährig																																							
	Weizen	Winter-				d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d						cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd		
		Sommer-				d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d						cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	
	Roggen	Winter-	m	m	m	h	i		h	i								h	i	m	m	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	
	Gerste	Winter-	m	m	m	h	i		h	i								m	m	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd
		Sommer-	m	m	m	d	h	d	h	i	d	h	d	h	d	h	d	h	m	m	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd
	Hafer	Winter-	n	n	n	h	i		h	i								n	n	f	h	l	h	l	h	l	h	l	h	l	h	l	h	l	h	l	h	l	h	l	
		Sommer-																																							
	Dinkel	Winter-																																							
	Triticale	Winter-																																							
		Sommer-																																							
	Mais	Körner-				B		B												c	c		B	b		b	b	h	h	b	h	h	b	cd	cd	cd	cd	cd	cd		
		Silo-																		c			h	B			B	h	h	k	B		cd	cd	cd	cd	cd	cd	cd		
	Rüben	Zucker-	e	e	e	B		B										e	e	B	l			b		B	b				b										
		Futter-	e	e	e	B		B										e	e	B	l			b		B	b				b										
	Kartoffeln	Früh-				e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	
		mittelfrüh	e	e	e	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	e	l	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e
		Spät-	e	e	e													e	e	l	l							B	b												
Raps	Winter-	e	e	e	e	h	i	e	h	i	e	h	i	e	h	i	e	m	m	h	i	e	h	i	e	h	i	e	h	i	e	h	i	e	h	i	e	h	i	e	
	Sommer-	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e																								
Sonnenblume	Sommer-	h	n	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	f	f	f	h	l	h	l	h	l	h	l	l	l	p	h	p	h	p	h	p	h	p			
Lein	Sommer-	b																																							
Mohn	Winter-					i		i		i		i		i		i																									
	Sommer-							i		i		i		i		i																									
Hanf	Sommer-																																								
Quinoa w	Sommer-																																								
Hirse * s	Körner-																																								
	Silo-																																								
Buchweizen w	Sommer-																																								

Anbaupausen der Fruchtarten

Übersicht 5

Fruchtart	Anbaupause (Jahre)	Gründe
Ackerfrüchte		
Winterweizen	2	pilzliche Schaderreger (z. B. Fusariosen, Schwarzbeinigkeit, Halmbrechkrankheit, Rhynchosporium), Getreidezystenälchen
Wintergerste	1–2	pilzliche Schaderreger (z. B. Halmbrechkrankheit, Rhynchosporium), Getreidezystenälchen
Sommergerste	2	Getreidezystenälchen
Hafer	3–5	Getreidezystenälchen
Triticale, Dinkel	2	Halmbrech, Getreidezystenälchen
Roggen	1–2	Halmbrech, Getreidezystenälchen
Lein	6	Fusariosen
Hanf	3	Fusariosen
Mais	1–2	Fusariosen, Maiswurzelbohrer
Kartoffeln	3–4	Kartoffelzystenälchen, Drahtwurm, Rhizoctonia
Zuckerrüben	4–5	pilzliche Schaderreger (z. B. Rhizoctonia, Wurzelbrand), Rübenzystenälchen
Raps, Rübsen	3–4	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Phoma), Kohlhernie, Rübenzystenälchen
Sonnenblume	6	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Phoma), Nematoden
Ackerbohne	3	pilzliche Schaderreger (z. B. Fusariosen)
Erbse	6	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Fusariosen, Rhizoctonia)
Lupine	3–4	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Fusariosen, Anthraknose)
Sojabohne	3–4	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia)
Linse	5	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Fusariosen, Rhizoctonia)
Kichererbse	5–6	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Phoma)
Luzerne	4–5	Nematoden, pilzliche Schaderreger (z. B. Verticilliose)
Kleearten (Rotklee, Inkarnatklee, Gelbklee, Weißklee usw.)	4–7	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia/ Kleekrebs, Fusariosenwelke)
Peluschke, Wicke, Esparsette	3–5	Nematoden, pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia)
Kleegras	3–4	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia/ Kleekrebs, Fusariosenwelke), Nematoden
Feldgemüse		
Buschbohne	4–5	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia)
Kohlarten	4–6	Kohlhernie, Rübenzystenälchen
Zwiebel	4–5	pilzliche Schaderreger (z. B. Fusariosen, Rhizoctonia, Sclerotinia), Nematoden
Möhre	3–4	pilzliche Schaderreger (z. B. Fusariosen, Sclerotinia), Nematoden
Sellerie	3	Nematoden
Tomate	3–4	Kartoffelzystenälchen
Kopfsalat	1–2	pilzliche Krankheiten (z. B. Sclerotinia, Rhizoctonia), Nematoden
Spinat	2	pilzliche Schaderreger (z. B. Fusariosen), Nematoden
Poree	2–3	Nematoden
Gurke	3–5	Nematoden

Anbaupausen sollten auch innerhalb verwandter Arten sowohl zwischen verschiedenen Hauptfrüchten, als auch zwischen Haupt- und Zwischenfrüchten (z. B. Leguminosen, Kreuziferen) eingehalten werden.

Fruchtfolgebeispiele

Übersicht 6

Anbaujahr	Spezialisiertes Milchviehbetrieb	Spezialisiertes Ackerbaubetrieb	Ackerbaubetrieb mit Gemüsebau	Schweinemast	Gebirgslage	Trockenstandort	Gunstlage	Cut & Carry	Sonderkulturen
1	Kleegras	Luzerne	Luzerne	Luzerne	Kleegras	Luzerne	Luzerne	Rotklee	Luzerne
2	Kleegras	Kartoffel	Dinkel	Winter-/ Sommerweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Kleegras	Dinkel	Körnermais	Mais + 1. Schnitt Rotklee-mulch	Körnermais + Untersaat
3	Mais + Untersaat	Winterweizen + Untersaat	Kartoffel/ Möhre/ Zwiebel	Körnermais + Untersaat	Silomais/ Weizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Roggen	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat
4	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Soja	Winterweizen	Körnerleguminose	Sommergerste	Lupine/ Linse	Soja	Kartoffel + 2. Schnitt Rotklee-mulch siliert	Öllein + Zwischenfrucht
5	Körnerleguminose	Dinkel + Untersaat	Markerbse	Wintergerste/ Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Ackerbohne	Dinkel	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Ackerbohne	Soja
6	Winterweizen	Hafer + Untersaat Luzerne	Raps		Dinkel/ Roggen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Roggen + Untersaat Luzerne	Sonnenblume + Untersaat	Dinkel + Untersaat Rotklee	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat
7	Hafer/ Sommergerste + Untersaat Kleegras		Winterweizen + Untersaat Luzerne		Hafer + Untersaat Kleegras		Dinkel + Untersaat Luzerne		Quinoa + Herbstansaat Luzerne

Herausgeber:

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: +49 351 2612-0
Telefax: +49 351 2612-1099
E-Mail: poststelle.lfulg@smul.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Redaktion:

Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau
Rafael Bruns, Ulf Jäckel
Telefon: +49 35242 631-7952
E-Mail: Oekolandbau.lfulg@smekul.sachsen.de

Fotos:

oben: Landpixel; unten li. und re.: Clara Göckeritz; unten mi.: LfULG

Gestaltung und Satz:

Serviceplan Make GmbH & Co. KG
CUBE Kommunikationsagentur GmbH

Druck:

Löbnitz Druck GmbH

Redaktionsschluss:

12.03.2025

Auflage:

4.000 Exemplare; 2., überarbeitete Auflage

Papier:

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bestellservice:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103-671 oder -672
Telefax: +49 351 2103-681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom LfULG (Geschäftsbereich des SMUL) kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

*Täglich für
ein gutes Leben.*

www.lfulg.sachsen.de